Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 44.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 30. October 1828.

Politische Nachrichten.

Niederelbe, den 22sten October.

Die Kopenhager Staatszeitung widerlegt die Nachricht von einer Vermehrung der Garnison auf Aland.

Mainstrom, den 23sten October.

Die allgem. Zeitung enthält Folgendes: Die Englischen Blätter sind mit Betrachtungen über die Blockade der Dardanellen angefüllt. Mehr oder minder gehässig, stimmen ziemlich alle darin überein, dem Russischen Kabinet Wortbrüchigkeit, Ueberlistung und Kränkung der Ehre der Britischen Regierung vorzuwerfen. Untersucht man den angeblichen Grund dieser harten Beschuldigungen, so findet man, daß die Stelle in der Rede des Königs von England, welche aussagt, Rußland habe auf das Recht verzichtet, im Mittelländischen Meere als kriegführende Macht zu handeln, das Einzige ist, was jene Ankläger Rußlands für sich anzuführen wissen. Jeder Unbefangene wird aber bemerken, daß die erwähnte Stelle von dem Versprechen Rußlands in so allgemeinen Ausdrücken Nachricht giebt, daß es vermessen wäre, den wahren Geist, die Bedingungen und den Umfang des Versprechens daraus erklären zu wollen. Kein Vertrag ist zur öffentlichen Kunde gekommen, der auf eine solche Verbindlichkeit Rußlands deutete, wie die Zeitungen in London ohne Weiteres voraussetzen. Wäre die Sache so klar, als die Leute glauben sollen, warum legt man nicht das Actenstück vor, nachdem in Kürze von seinem Inhalte gesprochen worden? Warum hat die Französische Regierung, ohne deren Zuziehung doch wohl Rußland die Verbindlichkeit nicht übernommen hat, bisher auf keine Weise sich darüber geäußert? Diese Fragen, die auf jeden Fall Bedenklichkeiten er-

zeugen müssen, sollten auch dazu dienen, zur Vorsicht und zum Anstande anzurathen, ehe man sich erkühnt, einer Regierung Treulosigkeit vorzuwerfen, welche mit beispielloser Gewissenhaftigkeit alle positiven und negativen Bedingungen des Vertrags vom 6ten Juli erfüllte. Und was die Art betrifft, wie England diesen Vertrag erfüllte, so wird man sich an den Tadel der Schlacht von Navarin, an die Thätigkeit der Engl. Agenten in Constantinopel, und an den Vertrag des Engl. Admirals zur Räumung von Morea nur ganz einfach zu erinnern haben, um jede Besorgniß zu beseitigen, als hätte Rußland irgend einen Vergleich, in Absicht auf treue Erfüllung der Verträge, zu scheuen.

Paris, den 18ten October.

Es ist unmöglich, sagt der *Cour. fr.*, den lebhaften Courierwechsel zu beschreiben, der jetzt zwischen hier, Berlin, Wien, Madrid und Lissabon statt findet. Man unterhandelt beständig wegen der Königin Maria Gloria; allgemein wird versichert, Frankreich und Oestreich seyen gleicher Meinung in dieser Sache, und die junge Regentin werde nächstens nach Wien abgehen.

Madrid, den 9ten October.

Es scheint, als ob die Ansichten D. Miguels mit denen unserer Regierung nichts weniger als übereinstimmen wollen. Se. Maj. der König hat kürzlich den Minister des Auswärtigen nach dem Escurial kommen lassen, und ihm befohlen, daß alle von Portugal kommende Depeschen ihm (dem König) persönlich übergeben werden sollen, ohne daß sie vorher im Ministerium geöffnet würden.

Lissabon, den 30sten Sept.

(Aus dem Constitutionnel.) Man versichert aufs bestimmteste, daß Don Miguel einen Brief von Don Pedro erhalten habe, in welchem der Kaiser sagt, wenn der Prinz nicht die schnellste und vollständigste Rechtfertigung seines Betrages beibringen könne, so werde er den Frieden mit Buenos-Ayres auf jede Bedingung abschließen und mit Land- und Seemacht nach Portugal kommen, um dies zu sperren und eine Landung zu versuchen. — Seit Anfang dieses Monats hat man verschiedene Mordversuche auf Don Miguel gemacht, die indeß alle fehlgeschlagen sind, und kein anderes Resultat hervorgebracht haben, als daß der Prinz sehr furchtsam geworden ist und selbst sein Zimmer nach Sonnenuntergang nicht mehr zu verlassen wagt. Der Schatz ist so völlig erschöpft, daß Don Miguel den Soldaten schon drei, den Offizieren fünf Monat Sold schuldig ist. Die Minister haben daher den Plan gemacht, die Kronjuwelen in Gibraltar zu versetzen; sie sollen sogar mit Don Miguel über diesen Vorschlag gesprochen haben, der aber wenig erbaut davon gewesen ist.

London, den 14ten October.

Man meldet aus Odessa vom 19ten v. M., die Pforte nöthige alle nach dem Schwarzen Meere segelnden Schiffe, 10,000 Piaster Garantie zu stellen, daß sie nicht zu Russischen Diensten verwendet werden sollten.

Den 18ten October.

Unsere Truppen auf Corfu und Malta sollen Ordre erhalten haben, sich auf das erste Signal zur Einschiffung bereit zu halten.

St. Petersburg, den 14ten October.

Man meldet aus Erivan vom 10ten September. Ein Truppen-Detaschement unter dem Befehl des General-Majors Fürsten Tschatsewadse, bestimmt die Türkische Festung Bajazed zu nehmen, näherte sich, nach Zurücklegung eines sehr beschwerlichen Weges durch die Gebirge von Agadonig, der Festung am 8ten Sept. und stieß vor derselben auf die feindliche Kavallerie, die durch die Wirksamkeit unserer Artillerie in die Festung gejagt wurde. Am folgenden Tage rückte das Russische Detaschement, der heftigen Kanonade aus der Festung und Stadt, zum Trotz, vorwärts. — Der Befehlshaber der Festung, Elyl-

Pascha von zwei Roßschweifen, sah die Unmöglichkeit, sich dem tapfern Russischen Heere zu widersetzen, und übergab die Festung augenblicklich.

Den 18ten October.

Ihre Maj. die Kaiserin Alexandra Feodorowna sind am 15ten d. in hohem Wohlseyn, mit Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin-Tochter Maria Nicolajewna, aus Odessa hier eingetroffen. Abends waren alle Häuser der Residenz erleuchtet.

Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei.

Ueber die neuesten Ereignisse auf Candia, wo sich in der letzteren Zeit die Insurrektion aus dem Süden nach dem nordwestlichen Theile dieser Insel bis in die Nähe von Canea verbreitet hatte, meldet der *Courrier de Smyrne* aus Canea vom 26sten September: „Am 13ten d. M. erhielt Mustapha Pascha, Befehlshaber der Egyptischen Truppen, die Nachricht, daß das Dorf Malaxa, eine militairische Position auf einer Anhöhe zwei Stunden von hier, welche die ganze umliegende Ebene beherrscht, von 2500 insurgirten Griechen angegriffen worden sey. Dieser Punkt wurde von 400 Mann, unter der Anführung des Oheims des Paschas, vertheidigt. Letzterer rückte mit 1500 Mann aus. Seine Truppen versuchten dreimal den Berg zu ersteigen, dreimal wurden sie aber von den Griechen, welche die Ueberlegenheit der Zahl und ihrer Stellung für sich hatten, zurück gedrängt. Die Türken verloren am 13ten 50 Mann, und die Griechen gegen 15. — Am folgenden Tage langten 1600 Mann von den Truppen, welche Mustapha zu Apocorono gelassen hatte, um die Griechen dieser Provinz in Zaum zu halten, von dort an; sie entsetzten, indem sie auf Malaxa losrückten, nach einem hitzigen Gefechte, die 400 Mann, welche von den Insurgenten blockirt worden waren, und schlugen diese in die Flucht. Abends kehrte hierauf der Pascha nach Canea zurück. — Die Erscheinung eines Englischen Linienschiffs, einer Fregatte und einer Brigg, welche auf halbe Kanonenschußweite von Canea vor Anker gegangen waren, hatte am 13ten vorzüglich dazu beigetragen, den Türken den Muth zu benehmen und die Griechen zu begünstigen. Den Kämpfenden kam es vor, als ob die Englische Fregatte am Eingange des Hafens vor Anker gegangen sey; die Griechen schrien nun, während sie sich schlugen, den Türken zu: „Seht die Engländer, unsere Bundesgenossen, die sich, während ihr hier seyd, Canea's und eurer Weiber bemächtigt haben.“ — Jetzt zwingen die Griechen, ermuthigt durch die Entfernung der Truppen von Apocorono und ihre letzten Succeſſe alle diejenigen, welche bisher keinen Theil an der Rebellion genommen hatten, zu insurgiren, und es steht zu befürchten, daß diese ganze Bevölkerung endlich die Waffen ergreifen und in die Ebene herabsteigen dürfte, um die Stadt zu blockiren. Dieses Land würde sich dadurch wieder in die Unruhen zurückgeschleudert sehen, die mehrere Jahre hindurch schreckliches Elend erzeugten, das durch die weise Verwaltung des Suleiman-Pascha zu verschwinden begann. — Am 14ten kamen acht Englische Böte nach Canea, um für die Blockadeschiffe frische Lebensmittel einzunehmen, und erhielten von den Behörden allen nur möglichen Vorschub. Man berechnet, daß sie sowohl hier als zu Calivachi bei Suda in kurzer Zeit 130 bis 140 Ochsen gekauft haben, und dieser Abgang wird merklich verspürt. — Dessenungeachtet gestatten dieselben Schiffe nicht, daß das Schlachtvieh, welches einige Fahrzeuge an der Küste von Caramanien geladen hatten, nach der Insel Candia gebracht werde.

Nachrichten von der Russischen Armee aus Varna, den 11ten October. Der glücklichste Erfolg krönte die Bemühungen der Russischen Armee unter den Mauern von Varna. Heute

früh ergab sich diese wichtige Festung auf Discretion, und ist bereits von unsern Truppen besetzt. Diese Uebergabe ohne Bedingungen geschah in Folge des Schreckens, welcher in der ganzen Stadt, durch die Kühnheit und Tapferkeit einer Abtheilung unserer Truppen, welche in der Nacht des 7ten Oct. in die Stadt eingedrungen waren, verbreitet worden. Die Furcht der Einwohner war so groß, daß sie am Abend desselben Tages mit einander berathschlagten, und sich zur Uebergabe geneigt zeigten. In Folge dieser Berathschlagungen gab Jussuf Pascha den Seinigen das erste Beispiel, indem er seinen Truppen anbefahl, die Waffen ohne Kapitulation zu strecken, und sich sodann mit demselben in unser Lager begab. Diesem Beispiele folgten schon in der Nacht und den andern Morgen, der größte Theil der Besatzung. Nur der Kapudan-Pascha schloß sich mit einer kleinen Anzahl ihm ergebener Leute in der Citadelle ein, woselbst er von unsern Truppen gefangen genommen wurde, die mit kriegerischer Musik und wehenden Fahnen durch die Breschen ohne den mindesten Widerstand in die Stadt hineindrangen. An der Spitze marschirten das 13te und 14te Jäger-Infanterie-Regiment, hinter diesen folgte ein Bataillon Garde-Sapeurs und dann ein Regiment Ismailowscher Garde. Se. Maj. haben alle Belagerungs-Arbeiten vor Varna in Augenschein genommen und mit lebhaftem Mitgefühl die Schwierigkeiten wahrgenommen, welche wir vom Anfang der Belagerung, und besonders in den letzten Tagen, in welchen die Belagerungs-Arbeiten mit beispiellosem Muth und Kühnheit fortgesetzt worden waren, zu bekämpfen hatten. Nachdem Se. Maj. die Schanzen verlassen hatten, begaben sich Höchstdieselben auf eine der Breschen und betrachteten alle Theile der Stadt, auf welche der Angriff gerichtet gewesen ist. Nach den gleichstimmenden Aussagen der Gefangenen soll die Besatzung von Varna, mit Inbegriff der bewaffneten Einwohner, im Anfang 22000 Mann betragen haben; heute verbleiben in derselben 6000 Mann. Noch wissen wir nicht mit Sicherheit anzugeben, wie viel Gefangene wir gemacht, wie viel Siegeszeichen wir erobert, und welche Vorräthe von Lebensmitteln und Kriegsbedürfnissen in unsere Hände gefallen sind. — Omer Vrione hat nach dem Fall von Varna sofort den Rückzug angetreten und wird von dem General Prinzen Eugen von Würtemberg verfolgt. — Nach weniger sicheren Nachrichten soll Burgas ebenfalls von den Russischen Truppen besetzt worden seyn.

Vermischte Nachrichten.

Man meldet aus Leipzig: Der Krieg im Osten scheint auf den Absatz mehr als einer Waare Einfluß zu haben. Ein hiesiges Banquierhaus hat aus Bucharest den Auftrag zu einer Lieferung von 8000 Bouteillen Champagner erhalten; andere haben eben dergleichen, so wie noch andere Aufträge erhalten. Man kauft Handschuhe und mehrere Sachen ein, welche der Krieger braucht.

Auf den diesmaligen Herbst-Wollmarkt zu Breslau wurden gebracht 2565 Züchen, also etwa 8977 Centner Wolle; rechnet man hinzu nun noch die 675 Centn. die vor dem Markte eingebracht worden, so ergiebt sich, daß im Ganzen 9634 Cent. Wolle zum Verkauf ausgeboten gewesen, und zwar an Schlesischer Wolle 4714 Cent.; aus dem Herzogthum Posen 4340; aus dem Königreiche Polen 580 Centner. Die Preise der Wolle waren: Einschürige, extra feine 80 bis 88 Thlr.; feine 65 bis 70 Thlr.; mittelfeine 57 bis 60 Thlr.; mittlere 50 bis 55 Thlr. Zweischürige Winterwolle, feine 50 bis 55 Thlr.; ordinaire 35 bis 40 Thlr.; Sommerwolle, extra feine 55 bis 60 Thlr.; mittelfeine 45 bis 50 Thlr.; ordinaire 36 bis 40 Thlr. Polnische Einschürige feine 69 bis 70 Thlr.; mittlere 50 bis 52 Thlr. Zweischürige Winterwolle 36

bis 38 Thlr.; Sommerwolle, mittlere 33 bis 35 Thlr.; ordinaire 28 bis 30 Thlr.

Ein Englischer Schriftsteller hat berechnet, wie viel Kubikfuß Kaffee in Europa jährlich getrunken werden, und gefunden, daß sich daraus ein Fluß von 10 Stunden Länge und 3 bis 4 Fuß Tiefe bilden ließe. (Die Breite dieses Kaffeestromes ist nicht angegeben.)

Die getrennten Liebenden.

(Fortsetzung.)

Kaum hatte der Vater das uns bekannte Billet gelesen, so beschloß er, seine Tochter sobald als möglich auf eine schickliche Weise zu entfernen, allein immer noch wußte er nicht, wohin. Die nahe gelegene Stadt L. hielt der Vater für einen noch gefährlicheren Aufenthalt für das Mädchen, welches bisher nur in der Einsamkeit Erholung und Freude gefunden hatte, und mit Recht fürchtete er, daß Verstellungskunst sich dort ihres unerfahrnen und unverdorbenen Herzens bemächtigen möchte.

Eines Abends, als beide von einem Spaziergange zurückkehrten, gewahrte Emma in der Dunkelheit eine Karosse, die auf das Haus ihres Vaters zufuhr; sie eilten, dieselbe zu erreichen, und wie groß war ihr Erstaunen, als sie herankamen und der Onkel aus Z. ihnen aus derselben einen Gruß zurief. Emma entwand sich dem Arme des Vaters, lief hin zu dem lange entfernt gewesenen und hing an seinem Halse. Der Vater kam auch nach, empfing ihn auf das freundschaftlichste und führte ihn auf sein Zimmer. Der Onkel konnte die Veränderung, welche er an dem Mädchen, das er seit sieben Jahren nicht mehr gesehen hatte, bemerkte, nicht genug bewundern und lud Emma scherzweise ein, mit ihm nach Hause zu reisen. Emma antwortete recht freudig, ebenfalls scherzend: Ja! recht gern! wünschte aber sehr, daß dies der Onkel als Ernst nehmen möchte. Der Vater, welcher auf diese Art seine Tochter am sichersten von ihrem Hugo entfernen zu können glaubte, gab seine Einwilligung; fügte aber hinzu, daß sie dann auch wenigstens unter einem Jahre nicht mehr in das väterliche Haus zurückkehren dürfe. Dabei schien sich Emma doch ein wenig zu besinnen und antwortete endlich: „wenn sie mich begleiten, bester Vater!“ obgleich sie wohl wußte, daß dies nicht geschehen konnte. Kurz, die ganze Sache, die sich im Scherz anfing, wurde endlich im Ernste völlig ausgeführt — und festgesetzt, daß Emma künftige Woche mit dem Onkel abreisen sollte.

Die noch übrigen Tage der Woche vergingen für Emma ziemlich schnell wegen der vielen Zurüstungen, welche die bevorstehende Reise erforderte, doch schien ihr auch auf der andern Seite die Zeit zu schleichen, weil sie stets die Stunden zählte, in welchen sie ihren Hugo wieder zu sehen hoffte. Der Sonntag erschien; es wurde Abschied genommen, und der Vater begleitete die Abreisenden noch einige Meilen. Als er sich dann von ihnen trennte, so schien es Emma doch schwer zu werden, so lange Zeit den geliebten Vater nicht wiedersehen zu sollen, und es würde ihr noch weit schwerer gefallen seyn, wenn sie nicht deutlich gesehen hätte, mit welchem Gleichmuth, ja fast mit welcher Freude der Vater sie verließ.— Der Oberförster kam gegen Abend vergnügt zu Hause an und hatte vor Freude über den glücklichen Einfall, seine Tochter auf eine so anständige Weise aus der Nähe ihres Liebhabers entfernt zu haben, an welchem seiner Meinung nach ihr ganzes Herz hing, ganz vergessen, daß er in seiner Emma seine treueste Pflegerin verloren hatte, die ihm kein anderes Wesen ersetzen konnte.

Unsere Reisenden fuhren ziemlich schnell, denn Emma hatte dem Onkel die Sehnsucht gar nicht verheimlicht, welche sie nach dem kleinen Emil, den sie vor sieben Jahren auf den Armen ge-

schaukelt hatte, und nach der nun zehnjährigen Marie, der ältesten Tochter des Onkels, empfand. Sie kamen endlich an, als eben die Kinder mit ihrem Lehrer, dem uns bekannten Hugo, einen Spaziergang in ein nahes Wäldchen gemacht hatten. Emma hatte sich schon so sehr nach den Kindern gesehnt, daß sie keinen Anstand nahm, denselben sogleich nachzugehen und sie aufzusuchen. Der Onkel freute sich über die Zuneigung der Nichte zu den Kleinen und ließ dies recht gern geschehen, wollte ihr aber doch noch einen Führer mitgeben, der sie an den bekannten Ort bringen sollte, allein sie verhinderte dies, indem sie sagte, sie wolle sich den Kindern als eine ganz Fremde nähern und sich ihnen erst dann als Tante zu erkennen geben. Der Onkel billigte dies, und mit Windesschnelle flog sie durch den Garten auf das Wäldchen zu. Dort fand sie ihren Hugo allein da sitzend; die Kinder sprangen in einiger Entfernung von ihm herum. Kaum aber bemerkten sie die fremde Dame, als sie sogleich auf sie zuliefen und Emma nur so lange allein bei Hugo'n ließen, daß diese ihm zuflüstern konnte, sie einige Zeit als eine ganz Unbekannte zu betrachten, bis eine schickliche Gelegenheit ihre gegenseitigen Verhältnisse dem Onkel zu entdecken erlauben würde.

Sie kamen zu Hause an und die Schüchternheit, welche die Kinder Anfangs gegen Emma gezeigt hatten, ging bald in die innigste Vertraulichkeit über. Die Kinder gewannen die Tante bald recht lieb und brachten alle übrige Zeit, in welcher sie nicht bei ihrem Lehrer waren, den sie eben so sehr liebten, bei ihr zu, so daß der Lehrer sogar häufig genöthigt war, die Kinder zu den Lehrstunden aus Emma's Zimmer abzuholen, und daß er auch selbst dort noch zuweilen ein Viertelstündchen warten mußte, ehe sie ihm folgten. Da auf diese Art jedesmal ein Theil von den Lehrstunden abgebrochen wurde, so ging der Lehrer später jedesmal eine halbe Stunde früher auf Emma's Zimmer.

(Der Beschluß folgt.)

Geboren.

(Görlitz.) Mstr. George Friedr. Schneider, B. und Seifensieder allhier, und Frn. Christ. Friedericke geb. Reiß, Sohn, geb. den 8. Oct., get. d. 19. Oct. Friedrich Gustav. — Joh. Gottlob Stürze, B. u. Hausbes. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Budig, Sohn, geb. den 7. Oct., get. den 19. Oct. Carl Wilhelm. — Joh. Carl Sam. Pohl, Tuchmachergesl. allh., und Frn. Mar. Elisab. geb. Mühle, Tochter, geb. den 10. Oct., get. den 19. Oct. Johanne Elisabeth Auguste. — Christ. Immanuel Teufel, Tuchmachergesl. allh., und Frn. Johanne Christ. geb. Ulrich, Sohn, geb. den 8. Oct., get. den 19. Oct. Carl Eduard. — Joh. Gfr. Haftmann, Gärtner in Nieder-Moys, und Frn. Anne Ros. geb. Hüttig, Tochter, geb. den 12. Oct., get. den 19. Oct. Auguste Louise. — Joh. Gfr. Bräuer, Bauer und Richter in Ober-Moys, und Frn. Mar. Elisab. geb. Göldner, Tochter, geb. den 17. Oct., get. den 22. Oct. Johanne Elisabeth. — Hrn. Joh. Gfr. Senell, gewes. Rendant, und Frn. Joh. Frieder. geb. Menig, Tochter, geb. d. 3. Oct., get. den 24. Oct. Clara Franziska Amalia. — Mstr. Joh. Imman. Ludwig, B. u. Tuchm. allh., und Frn. Louise Wilhelm. geb. Conrad, Sohn, geb. den 19. Oct., get. den 24. Oct. Johann Wilhelm. — Mstr. George Carl Friedrich Sämann, B. u. Schneider allh., und Frn. Auguste Cornelie geb. Hering, Sohn, geb. den 19. Oct., get. den 24. Oct. Leopold.

Getraut.

(Görlitz.) Heinr. Aug. Ant, Pratky, Sattl. in Kuhna bei Görlitz, und Igfr. Christ. Sophie geb. Reimann, Joh. Glieb Reimanns, B. und Speisekrämer allh., ehel. älteste Tochter erster Ehe, getr. den 19. Oct. in Schönbrunn.

Gestorben.

(Görlitz.) Frau Joh. Soph. Peuckert geb. Gareiß, Mstr. Joh. George Peuckerts, B. und Schneider allh., Ehewirthin, gest. den 16. Oct., alt 64 J. 8 M. 13 T. — Carl Louis Pechtels, Zinngießergesl. allh., Hrn. Joh. Dan. Pechtels, B.

und Stadtwachtmeisters allh., und Frn. Christiane Ros. geb. Schelle, Sohn, gest. den 17. Oct., alt 22 J. 4 M. 4 T. — Frau Joh. Dorothee Andritschki geb. Günther, Mstr. Joh. Gfr. Andritschki's, B. und Aeltest. der Schuhmacher, auch Lederhändler allhier, Ehewirthin, gest. den 20. Oct., alt 66 J. 4 T. — Joh. Glob Heppers, B. u. Maurergef. allh., und Frn. Christ. Eleon. geb. Röhl, Tochter, Ernestine Amalie, gest. den 21. Oct., alt 1 M. 11 T. — Carl Heinrich Blachmann, Tuchmachergef. allh., weil. Hrn. Joh. Carl Friedrich Blachmanns, B. und Aeltest. der Tuchm. allhier, nachgel. und Frn. Joh. Christ. Dorothee geb. Röbiger, Sohn, gest. den 21. Oct., alt 23 J. 11 M. 21 T. — Hrn. Carl Gottfr. Helbrechts, braub. B., auch Huf- und Waffenschmidt allh., und Frn. Charl. Henr. Auguste geb. Beier, Sohn, Carl Julius, gest. den 23. Oct., alt 16 T. — Anne Ros. geb. Eichler unehel. Sohn, Carl Friedrich, gest. d. 19. Oct., alt 5 M. 9 T.

Höchste Marktpreise vom Getreide.

Der Preußische Scheffel.	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.		Erbsen.	
	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.
Görlitz, den 23. Oct. 1828.	2	15	1	23¾	1	17½	—	27½	2	5
Hoiserswerda, den 25. Oct.	2	7½	1	21½	1	7½	1	7½	—	—
Lauban, den 22. Oct.	2	13¾	1	25	1	13¾	—	25	—	—
Muskau, den 25. Oct.	2	8¾	1	27½	1	10	1	7½	—	—
Spremberg, den 25. Oct.	2	8¾	1	20	1	10	1	7½	—	—

(Görlitz.) Roggenmehl ein gehauftes Viertel zu 5 gestrichenen Metzen 13 Sgr. 5 Pf., und eine gehaufte Metze 3 Sgr. 4 Pf. Ein Hausbacken-Brod zu 1 Pfd. 6⅜ Lth. für 1 Sgr., ein dergleichen zu 6 Pfd. für 5 Sgr., und ein sogenanntes Metzenbrod zu 6 ½ Pfd. für 5 Sgr. 5 Pf. Ein weißes Brod zu 1 Pfd. 3 ⅜ Lth. für 1 Sgr., und ein dergleichen zu 5 Pfd. 16⅞ Lth. für 5 Sgr. Eine Semmel zu 6 $\frac{15}{16}$ Lth. für 6 Pf., und eine sogenannte Dreie zu 3 $\frac{11}{16}$ Lth. für 3 Pf. Ein Pfund Butter 5 Sgr. Das Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf., Kalbfleisch 1 Sgr. 7 Pf., Schöpsenfleisch 2 Sgr. 9 Pf., Schweinefleisch 3 Sgr. 3 Pf. — Der Scheffel gute Cartoffeln 13 Sgr. 6 Pf. Der Centner Heu 20 Sgr. Das Schock Stroh 5 Thlr. 15 Sgr.

Von Weihnachten an will ich mein neuerbautes Haus, welches drei geräumige helle Stuben, einen Hausflur, einen Boden und Keller nebst einem Stall zu einem Pferde, desgleichen zu einer Kuh oder zwei Schweinen und Holzstall, wie auch etwas Hofraum hat (alles vom alten Wohnhause getrennt, allein und für sich selbst), auf drei oder mehrere hintereinander folgende Jahre verpachten.

Muskau, den 1sten October 1828. C. A. Schmidt.

Eine Branntweinbrennerei, verbunden mit Schank- und Schlachtgerechtigkeit, soll von Martini a. c. ab um die bloße Abgabe des gewinnenden Branntwein-Spühlichts verpachtet werden. Das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

---

50 Stück Schöpse stehen bei mir um einen billigen Preis zum Verkauf.

Meuselwitz bei Reichenbach, den 20sten October 1828. Müller.

Eine Parthie schlachtbare Schöpse stehen in der Nähe von Görlitz zum Verkauf. Wo und bei wem? erfährt man in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

---

8 Centner feine Wolle liegen bei Unterzeichnetem zum Verkauf.

Müller in Meuselwitz.

Tabacksofferten.

Da ich nun im Stande bin, mit mehr als sechszig verschiedenen Sorten fabrizirter Tabacke aufzuwarten, so erlaube ich mir, hierauf aufmerksam zu machen und wiederholt zu neuen Versuchen mit denselben, höflichst einzuladen. Durch die Erfahrung während meines hiesigen Etablissements belehrt, wage ich sogar, selbst meine Tabacke à Pfd. 4, 5, 6 ggr. als solche zu nennen, die sich auch kritisch urtheilenden Rauchern, als leichte, wohlriechende Sorten empfehlen. Bei größern Bestellungen wird ein **bedeutender** Rabatt bewilligt, wie dies gebräuchlich ist. Den Herren Wiederverkäufern der Tabacke diene hierbei zur Nachricht, daß, ohne meine Zuflucht zu tadelnswerthen Hülfsmitteln und schlechten Tabacken nehmen zu müssen, wie viele, die dem Publikum durch niedrige Preise Sand in die Augen streuen, ich ihnen so annehmliche Preise stellen werde, daß ich den Beifall derer erwarte, die mich mit ihren Aufträgen beehren.

Von Rollen-Portoriko erhalte ich ehestens **ächte Waare**, — keine nachgemachte, — die ich 7 gr. à Pfd. verkaufen werde; auf Lager habe ich bereits dergleichen à 9, 10, 12 ggr., so wie **ausgezeichneten Varinas-Cnaster in ausgesuchten Rollen**, den ich äußerst billig — nicht über 1 thlr. 8 ggr. à Pfd. — notiren kann.

Görlitz, den 30sten October 1828.

Heinrich Hecker,
Tabacksfabrikant aus Leipzig.

Werg-Pfocken werden zu kaufen gesucht vom Spinnmeister Berthelmann auf dem Waisenhause zu Görlitz.

Funfzig Thaler Belohnung.

Wer mir den schadenfrohen Frevler, welcher in meiner Obst-Allee und hinter meiner Scheune Bäume zerbrochen hat, mit Gewißheit namhaft machen kann, dem verspreche ich hiermit, unter Verschweigung seines Namens, eine Belohnung von 50 Thalern.

Müller in Meuselwitz.

Nachdem ich durch göttliche Hülfe und Beistand von meiner seit beinahe 3 Jahre langen Gichtkrankheit wiederum hergestellt worden bin, so erlaube ich mir hierdurch dies meinen sehr geehrten Freunden und Kunden ergebenst bekannt zu machen und Sie um Ihren fernern gütigen Zuspruch bei Reparatur von Taschen-, Stutz- oder Wanduhren ganz ergebenst zu bitten, und verspreche die prompteste und billigste Arbeit. Ich widerrufe daher hiermit das an mehreren Orten ausgebreitete Gerücht, als sey ich schon gestorben oder doch zu aller Arbeit unfähig geworden. — Meine Wohnung ist noch in der Neißgasse bei dem brauberechtigten Bürger und Rathsherrn, Herrn Bühne, eine Treppe hoch.

Görlitz, am 28sten October 1828. Johann Gottlieb Mücke.

---

500 Thaler Mündelgelder sind auf sichere Hypothek sogleich zu bekommen. Das Nähere hierüber erfährt man in Muskau in Nr. 150 bei Herrn Heinze.

Noch einige Pensionärs, Söhne oder Töchter, können in Görlitz Wohnung und Kost erhalten. Mehr Auskunft giebt die Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Ein unverheiratheter Mann, welcher bereits mehrere Jahre bei bedeutenden Gerichtsämtern als Expedient und Protocollant gearbeitet hat, sucht als solcher ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Ein ehrlicher, thätiger, gewandter Mann, der einige Sicherheit leisten kann, wird zum Verkauf von Branntwein, unter vortheilhaften Bedingungen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der Oberlausitzischen Fama.